

Predigt

„Wir kritisieren die Amtskirchen dafür, aus dem Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ faktisch ein „Liebe deinen Fernsten, aber nicht deinen Nächsten, und vor allem nicht dich selbst“ gemacht zu haben.“ Die Partei „Alternative für Deutschland“ probiert sich in ihrem Wahlprogramm für die Landtagswahl Baden-Württemberg am 8. März in der Theologie aus.¹

Überhaupt fällt auf, welchen Kurs die Partei inzwischen im Blick auf einen vermeintlichen christlichen Glauben und auf die Kirchen in Deutschland fährt. Ein Entwurf eines Regierungsprogramms für Sachsen-Anhalt² und das Programm für die Landtagswahl Baden-Württemberg beschäftigen sich ausführlich damit, welche Rolle die Kirchen spielen sollen und welche Aufgabe dem christlichen Glauben zukommen soll.

Das Programm von Sachsen-Anhalt ist recht aggressiv im Ton gegen die Kirchen. Ihnen wird vorgeworfen, nicht die politisch-kulturelle Linie, die sich die AfD wünscht, mitzutragen. Um dieses politisch-kulturelle Ziel durchzusetzen, will die Partei dafür sorgen, dass im ganzen Bundesland Kindergärten, Schulen, soziale Einrichtungen, Sportvereine, öffentlich-rechtliche Medien und eben die Kirchen gewissermaßen gleichgeschaltet werden. Sie sollen alle beitragen zu einer deutschen Identität.³ Wer nicht in diesem Sinne mitzieht, soll keine finanzielle Förderung mehr erhalten.

Als anstößig gelten bei den Kirchen demnach beispielsweise folgende Themen: Soziales, Ökologisches, Genderfragen, Kirchenasyl. Oder nach baden-württembergischer Lesart eben eine Nächstenliebe, die scheinbar zu weit geht. Gefordert wird eine „Renaissance des Christentums“⁴ bzw. „des christlichen Glaubens“⁵. Wörtlich übersetzt meint Renaissance Wiedergeburt oder Wiederbelebung. Man geht also davon aus, das Christentum oder der christliche Glaube sei tot und erloschen und müsse nun wiederbelebt werden.

Die Partei bietet dazu ihre Hilfe an: durch Förderung jener Glaubensgemeinschaften, in denen ein Glaube praktiziert wird, „der die kulturelle Wende, die wir anstreben, unterstützt“⁶; oder durch Zusammenarbeit mit Amts- und Freikirchen, die aber „ihre willkürliche und unverständige Verachtung gegenüber der AfD [...] überwinden“ sollten, „sich aus operativ-politischen Fragen heraushalten“ und Menschen „aus dem Glauben heraus [...] ihren Weg finden lassen“.⁷

Schauen wir mal, was christlichen Glauben ausmacht. Und fragen wir dazu nicht eine Partei, die es zu wissen glaubt, sondern lesen wir in der Bibel, wo der christliche Glaube seine Wurzeln hat. Wenn Renaissance, dann von den Anfängen her. Die Bergpredigt aus dem 5. Kapitel des Matthäus-Evangeliums ist ein Kernstück des christlichen Glaubens. Hier bündeln sich ganz viele Weisungen Jesu – und tatsächlich gibt es viele Menschen auch jenseits des Christentums, die die

¹ AfD-Landesverband Baden-Württemberg: Wahlprogramm zur Landtagswahl 2026 in BW, Nr. IV.5.1., Seite 59

² AfD-Landesverband Sachsen-Anhalt: Regierungsprogramm – Entwurf vom 23.01.2026

³ Programm Sachsen-Anhalt, Z. 1619-1670

⁴ Programm Sachsen-Anhalt, Z. 1666

⁵ Programm BW, S. 59

⁶ Programm Sachsen-Anhalt, Z. 1669 f.

⁷ Programm BW, S. 59

Bergpredigt für etwas Wunderbares halten: ein Manifest der Menschlichkeit, ein Programm für gelingendes Zusammenleben, auch wenn man nicht an Jesus glaubt.

Die Bergpredigt spricht von der Überwindung gängiger Standards, um erwartbare Muster von Leistung und Gegenleistung oder von Gewalt und Gegengewalt zu durchbrechen. Nur wo Menschen bereit sind, scheinbar irrational zu handeln, kann eine Gesellschaft menschlich sein – da, wo Menschen von Liebe geprägt sind und deshalb nicht alles feinsäuberlich aufrechnen oder einfach das Recht des Stärkeren durchsetzen.

Die sogenannten Seligpreisungen (Matthäus 5,1-12) bringen das auf den Punkt: Gott auf der Seite der Trauernden und der Gewaltlosen; Gott an der Seite derer, die Gerechtigkeit suchen und barmherzig sind; Gott an der Seite derer, die für den Frieden arbeiten oder die um der Gerechtigkeit willen hart angegangen werden. Gott stellt sich durch uns an die Seite all dieser Menschen.

Christlicher Glaube ist also zuallererst eine innere Haltung, die mein Handeln prägt; eine Haltung, die stark wird in der Verbindung zu Gott. Und selbstverständlich darf das nicht ein Leben lang nur eine innere Geschichte bleiben, sondern solche Überzeugungen müssen auch nach außen gelangen. Ich kann nicht mit mir selber im Frieden sein, wenn um mich herum Unrecht geschieht oder Menschen in Not sind. An diesem Punkt wird Glaube nun mal zwangsläufig auch politisch.

Politik ist das, was das Gemeinwesen betrifft. Als christliche Menschen leben wir nicht in einer Parallelgesellschaft, sondern im Gemeinwesen unseres Stadtteils, unserer Stadt, unseres Landes. Der christliche Glaube verpflichtet mich, da hinzuschauen und mich einzubringen. Nicht, um eine Politik zu machen, die den Kirchen Vorteile verschafft, sondern um das Gemeinwesen zumindest an meinem Ort im Sinne meines Glaubens positiv zu prägen.

Folklore, deutsche Kirchenmusik, traditionelle Gottesdienstformen sind also keine nötigen Kennzeichen des christlichen Glaubens. Und christlicher Glaube hat nicht den Auftrag, Steigbügelhalter zu sein für eine Politik, die überall nur Deutsches sehen will.

In der Kirche gibt es keine Ausländer, und deshalb funktioniert die Idee der AfD überhaupt nicht, die Kirchen einzuspannen für ihr deutsch-nationalistisches Kulturprogramm. Sonst müssten beispielsweise die Christen in den USA gegen die Migranten aus Mittelamerika sein; in Deutschland gegen die Migranten aus Afrika oder Asien; in Thailand gegen die Deutschen; in Südafrika gegen die Amerikaner. Christlichen Glauben gibt es nicht nach Nationen und Ländergrenzen sortiert – er ist eine Sache zwischen Gott und Menschen, ohne jeden Unterschied.

Liebe AfD: Ich will eure Hilfe nicht, wenn es darum geht, den christlichen Glauben lebendig werden zu lassen! Wenn ihr dem christlichen Glauben einen Dienst erweisen wollt, dann ändert eure Geisteshaltung, euer Wahlprogramm, euer Reden. Dann geht bei Jesus in die Schule und lasst euch ernsthaft auf sein Programm ein. Aber nehmt ihn nicht als Feigenblatt für eure Aggressivität!

Wenn wir etwas aus der Sache lernen wollen, dann ganz sicher die Mahnung, dass wir an unseren Taten gemessen werden. Leben wir unseren Glauben so, dass er keiner Renaissance bedarf!